



Visualisierung: So könnte das Zentrum Niederwangen dereinst aussehen.

Zentrum Niederwangen soll aufgewertet werden

Eine zeitgemässe Überbauung rund um den Bahnhof, ein attraktiver Bahnhofplatz und ein zugänglicher Stadtbach: So soll das Zentrum Niederwangen dereinst aussehen. Damit dies möglich wird, ist eine Änderung der baurechtlichen Grundordnung nötig. Die Vorlage kommt am 15. Mai 2022 zur Abstimmung.

Der Ortsteil Niederwangen ist für das Wangental ein wichtiger Knotenpunkt, der Bahnhof eine Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs (ÖV). Das Zentrum von Niederwangen bietet somit grosses Potenzial zum Wohnen, Arbeiten und Einkaufen. Aktuell werden die Möglichkeiten jedoch nicht annähernd ausgeschöpft. Die Gemeinde Köniz will dies ändern und das Gebiet

um den Bahnhof besser nutzbar machen. Entlang der Freiburgstrasse soll eine attraktive Mischung aus Dienstleistungen, Einkaufen, Gewerbe und Wohnen entstehen. Das Gebiet soll künftig 350 bis 400 Menschen Raum zum Wohnen (heute 50) und 250 bis 300 Arbeitsplätze (heute 220) bieten. Zudem soll der Bahnhofplatz grosszügig und einladend gestaltet und

Thema: Budget 2022 – Zahlen und Fakten

Seite 3–4

Schulen: Ukrainische Schulkinder in Köniz

Seite 5

Badi: Das Wichtigste zur Badesaison 2022

Seite 7

zu einem Ort des öffentlichen Lebens werden.

Mehr Raum für ÖV

Mit der Entwicklung von Niederwangen, unter anderem im Ried und aufgrund des Baus des neuen Polizeizentrums auf dem Areal Juch/Hallmatt, wird der Ortsteil weiter an Bedeutung gewinnen. Die Zahl der Einwohnenden und Beschäftigten wird sich im näheren Umfeld in den kommenden Jahren voraussichtlich verdoppeln. Damit nimmt auch der Druck auf den Bahnhof zu. Die von der Gemeinde angestossene Planung ermöglicht eine grosszügigere Raumgestaltung im Bereich des Bahnhofs. Damit kann beispielsweise die Zu- und Wegfahrt für die Busse verbessert und der Bahnhof Niederwangen in seiner Funktion als Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs gestärkt werden. Die Fahrgäste sollen von direkten Umsteigemöglichkeiten und besseren Wegverbindungen in die umliegenden Quartiere profitieren. Im Bereich des Stadtbachs ist ein begrünter Aufenthaltsbereich mit Zugang zum Bach vorgesehen.

Das Vorhaben entspricht dem Wunsch der Bevölkerung von Niederwangen, das hat nicht zuletzt die öffentliche Mitwirkung gezeigt. «Für die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer und die Anwohnenden scheint unbestritten, dass die Entwicklung im Zentrum Niederwangen Handlungsbedarf auslöst, welcher durch eine gesamtheitliche Planung zu koordinieren ist», sagt der zuständige Gemeinderat Christian Burren.

Änderung der baurechtlichen Grundordnung

Damit die Planung für das Zentrum Niederwangen umgesetzt werden kann, ist eine Änderung der baurechtlichen Grundordnung erforderlich. Die heute rechtskräftige Zone mit Planungspflicht (ZPP) Nr. 7/2 «Station Wangenbrüggli» wird durch die ZPP Nr. 7/2 «Zentrum Niederwangen» ersetzt. Die Vorlage kommt am 15. Mai 2022 zur Abstimmung. Die Stimmberechtigten befinden über eine Änderung des Nutzungsplans und eine Anpassung der besonderen Vorschriften zur ZPP Nr. 7/2 im Baureglement.



Blick auf das Bahnhof-Areal Niederwangen, wie es heute ist.

Wenn die Vorlage angenommen wird, wird die Änderung der ZPP Nr. 7/2 «Zentrum Niederwangen» dem Kanton (Amt für Gemeinden und Raumordnung AGR) zur Genehmigung unterbreitet. Ist diese erteilt, kann der Gemeinderat die neue ZPP in Kraft setzen. Bevor nach den neuen Möglichkeiten gebaut werden kann, sind eine oder mehrere Überbauungsordnungen auszuarbeiten. Mit der Realisierung einer ersten Etappe kann frühestens ab 2024 gerechnet werden.

Der Gemeinderat begrüsst die Planung «Zentrum Niederwangen». Auch das Parlament steht mit 36 zu 0 Stimmen bei zwei Enthaltungen hinter der Änderung der baurechtlichen Grundordnung.

Wer trägt die Kosten?

Für die Gemeinde entstehen bei Realisierung von Bauvorhaben infolge der Nutzungsplanänderung bedeutende Einnahmen durch den Ausgleich der generierten Planungsmehrwerte und Ausgaben für die öffentliche Infrastruktur und Erschliessungsanlagen. Allfällige Gemeindekredite werden dem Gemeinderat oder dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet. Die Arbeiten für das laufende Planer-

lassverfahren werden durch die Gemeinde geleistet, die Investitionen in Neubauten werden grösstenteils von privater Seite erfolgen. Für die Realisierung des Bahnhofplatzes und der Infrastrukturanlagen für den Fuss- und Veloverkehr können neben den Geldern aus der Spezialfinanzierung «Ausgleich von Planungsvorteilen» finanzielle Mittel beim Kanton und zum Teil auch beim Bund beantragt werden. Auch die Kosten für die Umgestaltung der Freiburgstrasse trägt zu einem grossen Teil der Kanton.

Für Christian Burren ist klar: «Die Planung bietet die Chance, das Zentrum Niederwangen in einen Ort mit hoher Qualität zu verwandeln und dem Ort das Gesicht zu geben, das es aufgrund seiner Bedeutung für Niederwangen und das ganze Wangental verdient.»

Martina Summermatter,
Fachstelle Kommunikation

Weitere Informationen:

www.koeniz.ch/zentrum-niederwangen



Ist das Wachstum der Treiber der Könizer Finanzprobleme?



Christian Burren

Vorsteher Direktion Planung und Verkehr

Sehr oft höre ich zurzeit in Köniz, dass das grosse Bevölkerungswachstum der Grund für das Ungleichgewicht der Könizer Finanzen sei. Die Wohnbautätigkeit sei zu gross und die zusätzlichen Steuern der Zuzügerinnen und Zuzüger vermöge den Ausbau der Infrastruktur nicht zu finanzieren und genau das führe zum strukturellen Defizit in der Gemeinderrechnung. Ist das wirklich der wahre und einzige Grund?

Tatsächlich hat die Einwohnerzahl von 2010 bis 2020 in Köniz um 13 Prozent zugenommen. War dieses Wachstum wirklich viel grösser als in anderen Gemeinden? Im gesamten Kanton Bern hat die Bevölkerung im selben Zeitraum um 10 Prozent zugenommen, wobei viele Landgemeinden kein Wachstum auswiesen. Dies bedeutet, dass Köniz als Gemeinde der Agglomeration kein überproportionales Wachstum verzeichnet, sondern in etwa im Durchschnitt ähnlich gelagerter Gemeinden liegt.

Wenn die Bevölkerung in der Schweiz weiterwächst, ist es eine logische

Folge, dass auch in Köniz mit seinen Baulandreserven ein Teil des Wachstums stattfindet. Köniz wächst also nicht überproportional. Ich bin überzeugt, dass der durch das Wachstum benötigte Infrastrukturausbau mittelfristig durch die zusätzlichen Steuereinnahmen gedeckt wird.

Gibt es denn noch andere Gründe, die zum Loch in der Gemeindekasse führen? Ja, die gibt es. Was hat sich denn verändert, seit wir vor zwölf Jahren die Steuern gesenkt haben? Hier einige Beispiele:

- In dieser Zeit haben wir fast flächendeckend in den Schulen das Basisstufenmodell eingeführt, was erwiesenermassen zu zusätzlichen Kosten für Lehrpersonen und zusätzlichen Raumbedürfnissen geführt hat (jährliche Kosten ca. 3 Mio. CHF).
- Die Tagesschulen wurden an allen Standorten eingeführt (ungedekte jährliche Kosten ca. 1 Mio. CHF, der zusätzliche Raumbedarf ist dabei nicht berücksichtigt).
- Der Lehrplan 21 wurde eingeführt, was zum Verzicht auf Hausaufgaben führte, was eine Entlastung für die Eltern darstellt, aber dafür zwei zusätzliche Schullektionen pro Woche und Klasse mit sich bringt (jährliche Kosten ca. 2 Mio. CHF).
- Die Löhne der Primarlehrerinnen- und -lehrer wurden vom Kanton angehoben (jährliche Kosten ca. 1,4 Mio. CHF)

All diese Leistungen sind ein Bedürfnis der heutigen Gesellschaft und ich möchte sie an dieser Stelle in keiner Weise in Frage stellen. Sie machen einen Teil der Attraktivität von Köniz

als Wohnort aus. Sie haben aber eben auch ihren Preis.

Weiter haben wir kürzlich mit der Swisscom einen unserer besten Steuerzahler verloren (jährlich minus 3 Mio. CHF). Dazu kommt, dass zwischen 2005 und 2015 zu wenig in den Werterhalt der Infrastruktur investiert wurde und wir diesen Rückstand nun aufholen müssen. Das wird die Erfolgsrechnungen in Zukunft mit neuen Abschreibungen belasten.

Es ist offensichtlich unmöglich, all diese beispielhaften Mehrleistungen sowie Mehrkosten und die Mindereinnahmen durch Sparmassnahmen bei bestehenden Leistungen zu kompensieren.

Deshalb sieht sich der Gemeinderat gezwungen, in Zusammenarbeit mit der Finanzkommission, erneut eine Steuererhöhung vorzuschlagen. Der Gemeinderat will damit nicht den Volkswillen missachten, sondern er kann gar nicht anders, wenn die Finanzen mittelfristig wieder ins Lot gebracht werden sollen.

Mit dem Konsensvorschlag, den die Finanzkommission und der Gemeinderat dem Parlament und Volk nun einstimmig vorschlagen, bin ich überzeugt, kann es uns gelingen die drohende Bevormundung durch den Kanton abzuwenden.

Köniz muss seine Probleme selber lösen und darf nicht auf den Kanton warten. Ich vertraue darauf, dass der Gemeinderat, das Parlament und das Volk den Weg gemeinsam gehen werden und die Eigenständigkeit von Köniz bewahren.

Häufige Fragen zur neuen Vorlage

Es ist eine wichtige Abstimmung: Am 26. Juni 2022 werden die Könizer Stimmberechtigten zum zweiten Mal über das Budget 2022 und zum dritten Mal über eine Steuererhöhung abstimmen. Die neue Vorlage beinhaltet eine Erhöhung des Steuersatzes auf 1.58 und zusätzliche Sparmassnahmen. Es ist ein breit abgestützter Kompromiss, den der Gemeinderat, alle Parteien und auch das Parlament einstimmig mittragen. Köniz Innerorts beantwortet die häufigsten Fragen.

Die Könizer Stimmberechtigten haben eine Steuererhöhung zweimal abgelehnt. Trotzdem ist im neuen Budget 2022 wieder eine Erhöhung vorgesehen. Wie erklärt der Gemeinderat das den Stimmberechtigten?

Die Ausgangslage ist nach wie vor dieselbe: Köniz schreibt seit Jahren ein Defizit in der Rechnung. Die Gemeinde steht aktuell ohne Budget da und die Reserven sind aufgebraucht. Um das strukturelle Defizit zu beheben, braucht es jährlich mehrere Millionen Franken. Das ist ohne Steuererhöhung nicht zu bewerkstelligen. Das neue Budget ist das Resultat von Verhandlungen zwischen Gemeinderat und Finanzkommission und als Kompromiss breit abgestützt. Die Vorlage beinhaltet zwar eine Steuererhöhung, aber auch zusätzliche Sparmassnahmen. Die Gemeinde zielt nicht nur auf mehr Einnahmen, sie beweist mit dem Budget auch, dass sie weiterhin sparsam mit den finanziellen Mitteln umgehen will.

Wo steht Köniz im Vergleich zu anderen Gemeinden und Städten?

Aktuell haben 10 Prozent der Gemeinden im Kanton Bern eine tiefere Steueranlage als Köniz und 88 Prozent haben eine höhere. Das heisst Köniz gehört zu den eher steuergünstigen Gemeinden im Kanton. Auch mit einer Erhöhung auf 1.58 bleibt Köniz steuerlich konkurrenzfähig. Im Vergleich zu Städten wie Thun (1.72), Burgdorf und Biel (je 1.63) würde Köniz unverändert

eine tiefere Steueranlage aufweisen. Der kantonale Durchschnitt liegt bei 1.71 Steuerzehntel.

Wieso schreibt Köniz seit Jahren rote Zahlen?

Die Gemeinde schreibt seit 2012 immer Verluste – trotz mehrerer Sparrunden und einer haushälterischen Ausgabenpolitik. Per Ende 2021 resultierte ein Bilanzfehlbetrag, die Reserven sind aufgebraucht. Wäre die Gemeinde ein Unternehmen, wäre sie konkurs. 2010 hat die Gemeinde die Steuern gesenkt, das ist ein Grund, weshalb die Finanzen aus dem Lot geraten sind. Weitere wesentliche Gründe:

- Die Gemeinde hat neue Aufgaben übernommen. Im Bereich Bildung z. B. für die Umsetzung des Lehrplans 21 und die Tagesschulen. Gleichzeitig sind die obligatorischen Zahlungen an den Kanton für öffentlichen Verkehr, Sozialhilfe und Bildung (Löhne der Lehrpersonen) stark gestiegen.
- Köniz verändert und entwickelt sich. Bei den Investitionen besteht ein Stau, den es aufzuholen gilt, zusätzlich zum laufenden Investitionsbedarf. Grosse Investitionen sind nötig: in Schulraum, Strassen und den Unterhalt der öffentlichen Infrastruktur. Diese Investitionen müssen abgeschrieben, unterhalten und betrieben werden und belasten die Rechnung stark.
- Wegen des Wegzugs einer grossen Firma fehlen bei den Steuereinnahmen ab 2021 jährlich ca. 3 Mio. Franken

Die Gegnerinnen und Gegner einer Steuererhöhung führen ins Feld, bei der Verwaltung gebe es noch Sparpotenzial. Geht hier wirklich nichts mehr?

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass in der Verwaltung nicht das Sparpotenzial vorhanden ist, das nötig wäre. Die Gemeinde hat die Kosten in den letzten Jahren laufend gesenkt und unternimmt weiterhin alles, um die Kosten möglichst tief zu halten. 2023 sind nochmals Einsparungen von 1 Mio. CHF geplant. Auch beim Per-



sonal wird gespart: Wenn überhaupt werden zusätzliche Stellen nur bewilligt, wenn sie absolut notwendig sind. Vakanzen bei bestehenden Stellen werden kritisch überprüft. Die Gemeinde setzt zudem 2022 jährlich wiederkehrende Lohnmassnahmen in der Höhe von 170 000 CHF nicht um.

Was passiert, wenn die Stimmberechtigten das Budget 2022 im Juni wieder ablehnen?

Scheitert das Budget 2022 in der Abstimmung erneut, wird die Gemeinde per 30. Juni 2022 kein genehmigtes Budget haben. Das bedeutet, dass der Kanton das Budget und die Steueranlage bestimmen wird. Die Gemeinde hätte in diesem Fall erst im Oktober/November ein gültiges Budget und dürfte bis dann weiterhin nur unumgängliche Ausgaben tätigen. Dieses Szenario möchten Gemeinderat und Parlament unbedingt vermeiden. Sie haben sich deshalb nach intensiven Verhandlungen auf eine Vorlage geeinigt, die ausgewogen und politisch breit abgestützt ist. Ob sie auch die Stimmberechtigten überzeugt? Das wird sich am 26. Juni 2022 zeigen.

Susanne Bandi,
Fachstelle Kommunikation

Könizer Forum zum Budget 2022

Das Könizer Forum ist eine Plattform für alle Könizerinnen und Könizer: Sie können sich über das Budget 2022 informieren, dem Gemeinderat Fragen stellen und die Vorlage diskutieren. Die Informationsveranstaltungen finden online statt und vor Ort in Niederscherli, Niederwangen, Wabern und Köniz.

Termine: Seite 8

www.koeniz.ch/finanzen

Wie ukrainische Schulkinder in Köniz unterrichtet werden

In Köniz gehen zurzeit circa 27 ukrainische Kinder zur Schule. Markus Willi, Leiter der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport, erklärt, wie die Schulen in der Gemeinde Köniz mit der Situation umgehen und wie die Einschulung von ukrainischen Schülerinnen und Schülern funktioniert.

«Der Unterricht in der Schweiz ist ganz anders als in der Ukraine». Anastasia Petrenko* lächelt – sie schaut ihrer Tochter Natalia beim Spielen zu. Das achtjährige Mädchen geht seit Anfang April in Köniz zur Schule und besucht eine Basisstufe. «Während des Unterrichts vom Pult aufstehen, Spielen, Herumlaufen – das gibt es bei uns nicht, auch nicht in der Unterstufe». Während sich Anastasia Petrenko mit dem Lehrerteam austauscht, tollt Natalia mit ihren «Gspändli» im Garten herum und lernt dabei. «Sie hat sich sehr schnell integriert und an die Basisstufe gewöhnt», sagt ihre Mutter. Sie spricht Englisch, ihre Tochter hingegen nur ukrainisch. Die Lehrpersonen kommunizieren via Übersetzungsprogramm auf dem Tablet mit der Schülerin.

Im Februar wohnte Anastasia mit ihrem Mann und ihrer Tochter noch in Kiew. Doch dann brach der Krieg aus und Mutter und Tochter flüchteten in die Schweiz – der Vater blieb zurück, um der Armee zu dienen. Durch einen Kontakt einer bekannten Familie in der Region Bern fanden Mutter und Tochter den Weg in die Gemeinde Köniz. Dort wohnen sie privat bei einer Gastfamilie.

Struktur dank Schulunterricht

«Gerade in schwierigen Situationen ist es für Kinder wichtig, dass sie eine Struktur und einen gewohnten Tagesablauf haben», sagt Markus Willi, Leiter der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport. Köniz handhabt die Integration von ukrainischen Schulkindern deshalb so einfach wie möglich. Alle Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter haben gemäss Kanton Bern



Spielerisches Lernen: Daran müssen sich viele ukrainische Schulkinder, die nach der Flucht in der Schweiz unterrichtet werden, zuerst gewöhnen. | Foto: pixabay.com

in der Schweiz das Recht und die Pflicht, die Volksschule zu besuchen. Für Willi ist aber klar, auch im Sinne des Kantons Bern, «dass wir keinen Druck ausüben». «Die meisten Kinder brauchen etwas Zeit, um anzukommen und sich zurechtzufinden.»

Nach einer gewissen Zeit werde jedoch das Gespräch mit den Eltern gesucht. Laut Willi melden sich die meisten ukrainischen Eltern von sich aus, «sie sind froh, wenn ihre Kinder trotz der Umstände weiterhin zur Schule gehen können». Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses Anfang April besuchten circa 27 ukrainische Kinder in Köniz eine Schule. In dieser Zeit wurde in Köniz auch ein Junge eingeschult, der zuerst via Fernunterricht aus der Ukraine weiter unterrichtet wurde. «Die Kinder wurden in ihrem Heimatland vermutlich entsprechend darauf vorbereitet. Bildung ist in der Ukraine von grosser Bedeutung», wie Markus Willi ausführt.

Aufnahme durch Gespräch

Sobald die Kinder in Köniz zur Schule gehen, hat der Fernunterricht einen weniger hohen Stellenwert, er wird jedoch in den hiesigen Schulunterricht eingebaut. Aktuell besuchen die ukrainischen Schulkinder in Köniz jene Schule, die sich am nächsten des Wohnorts befindet. Voraussetzungen gibt es keine. Laut

Willi melden sich die Eltern der betroffenen Kinder oder die Gastfamilien bei der Gemeinde, danach wird entschieden, welche Schule das Kind besucht. In einem Gespräch klären die Schulleiterinnen oder Schulleiter gemeinsam mit den Eltern, wie gut sie sich im Alltag verständigen können, zum Beispiel in Englisch. Die Schulen im Kanton Bern haben je ein bestimmtes Kontingent an DAZ-Lektionen (Deutsch als Zweitsprache). «Je nachdem können die Schulen eigenständig die DAZ-Lektionen kurzfristig innerhalb der Schule umverteilen und für ukrainische Schulkinder verwenden. Falls nötig, können die DAZ-Lektionen zu einem späteren Zeitpunkt erhöht werden.»

Die Personen Anastasia und Natalia Petrenko sind frei erfunden. Ihre Geschichte jedoch ist es nicht – sie steht stellvertretend für viele ukrainische Schicksale, die in Köniz ihren Lauf nehmen.

**Namen und Personen frei erfunden*

Martina Summermatter

Informationen

Die wichtigsten Informationen zur Einschulung, zu Spenden, Unterbringung und Bevölkerungsschutz finden Sie unter www.koeniz.ch/ukraine.

Köniz fördert eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt

Im März verabschiedete der Gemeinderat das gemeindeeigene Biodiversitätskonzept. Mit diesem Schritt will die Gemeinde Köniz eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt erhalten und fördern. Dazu braucht es naturnahe und abwechslungsreiche Lebensräume. Das Konzept zeigt auf, mit welchen Mitteln dies erreicht werden soll.

Ein blühender Hochstamm-Obstgarten, das intensive Zirpen der Grillen in der Naturwiese, ein scheues Reh am Waldrand. Das sind eindruckliche Naturerlebnisse und Teil von dem, was wir unter Biodiversität verstehen – also der Vielfalt von Tieren, Pflanzen, Lebensräumen und deren Vernetzung. Eine ausreichende Biodiversität ist unabdingbar für intakte Ökosysteme, für unser Wohlergehen und für unsere Ernährung. Nur dank der Bestäubungsleistung der Insekten können unsere Bäuerinnen und Bauern Früchte und Samen produzieren. Je höher die Biodiversität, desto stabiler und anpassungsfähiger reagiert ein Ökosystem auf Veränderungen der Umweltbedingungen wie den Klimawandel.

In den letzten Jahrzehnten verzeichnete die Biodiversität einen deutlichen Rückgang. Gründe dafür sind unter anderem Zersiedelung, Intensivierung der Landwirtschaft, hohe Stickstoffeinträge, Pestizideinsatz, Neophyten usw. Dieser Rückgang hat direkte Auswirkungen auf unser Leben.

Schon seit langem setzt sich die Gemeinde Köniz für die Förderung der Biodiversität ein, zum Beispiel mit dem Aufbau des Naturzentrums Eichholz oder mit der Naturlandschaft Köniztal. Neuere Beispiele sind die reich blühenden Blumenwiesen im Schlosspark und auf den Friedhöfen oder die Ausdolung des Buebenbachs in der Sensematt. Dieser hatte in der Vergangenheit die Wiese immer wieder überschwemmt. Als natürliches Fließgewässer bietet der Buebenbach heute einen wertvol-



Artenreiche Blumenwiesen bilden die Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Insekten.

len Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren. Gleichzeitig konnte das Landwirtschaftsland gegen Überschwemmung geschützt werden.

Das Biodiversitätskonzept nennt die Stossrichtungen, in denen die Gemeinde aktiv werden will, und beschreibt die bereits realisierten, die geplanten und weitere mögliche Massnahmen, um vielfältige Lebensräume zu erhalten oder neue zu schaffen – für uns und für zukünftige Generationen.

Nadine Schnellmann,
Abteilung Umwelt und Landschaft



Der renaturierte Buebenbach in der Sensematt schützt vor Hochwasser und fördert gleichzeitig die Biodiversität.

Mit folgenden fünf Stossrichtungen will die Gemeinde Köniz die Biodiversität fördern:

1. Erstellung und Bewirtschaftung von Grundlagen
2. Förderung von Naturwissen und Ermöglichen von Naturerlebnissen
3. Förderung der Biodiversität auf gemeindeeigenen Flächen
4. Förderung der Biodiversität auf privaten Flächen
5. Vorausschauende Planung und regulatorische Lenkungsmöglichkeiten

Jede Stossrichtung enthält eine Liste mit möglichen und vorgesehenen Massnahmen. Ebenso sind die Möglichkeiten zur Finanzierung aufgelistet.



Das Badi-Team hat während der Wintersaison einige Becken (grau) und die Markierungen (blau) neu gestrichen.

Könizer Badi öffnet am 21. Mai 2022

Am zweitletzten Wochenende im Mai geht es los: Das Schwimmbad Köniz Weiermatt startet am 21. Mai in die Badesaison 2022. Auf die Gäste warten frisch revidierte und gestrichene Becken und ein neues System für Schwimmerinnen und Schwimmer.

Das Badi-Team ist bereits seit Anfang März dabei, die Könizer Badi auf die Badesaison 2022 vorzubereiten. In den letzten Monaten haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schwimmbads Köniz Weiermatt das Lernschwimmbecken, das Schwimmerbecken und die Sprunggrube neu mit Spezialfarbe in grau (Becken) und in blau (Markierungen in den Becken) gestrichen. Der Grund: «Der Beton, der über Jahre hinweg mit den Hochdruckgeräten gereinigt und sehr rau dabei wurde, erhält so wieder eine feine Oberfläche. Für die Algen ist es schwierig, sich an glatt gestrichenen Flächen festzusetzen», erklärt Peter Egger, Leiter der Schwimmbads Köniz Weiermatt. «Das erleichtert den Unterhalt und erspart teure Betriebsmittel (Chlorgranulat), die nicht mehr für die Algenbe-

kämpfung eingesetzt werden müssen.» Auch gibt es laut Egger so keine aufgerauten Schürfungen an den Füßen mehr. «Gleichzeitig hat die neue Farbkombination den positiven Effekt, dass das Wasser tiefblau erscheint – wie das Meer».

Diese Investition wurde letztes Jahr beschlossen, das Badi-Team hat bereits im Herbst 2021 mit den Vorarbeiten begonnen. Aufgrund der budgetlosen Situation wurden die Kosten jedoch stark gesenkt, indem die Malerarbeiten vom Badi-Team ausgeführt und weniger dringliche Aufgaben verschoben wurden. «Die Becken sind gegen 30 Jahre alt und müssten nun saniert werden», führt Egger weiter aus, «das ist aktuell jedoch nicht möglich. Mit diesem Spezial-Anstrich können wir die Sanierung (z. B. mit Chromstahl) um circa 20 Jahre hinauszögern sowie die Betriebskosten und die teuren Beckeninvestitionen langfristiger planen».

Im Schwimmerbecken gibt es noch eine weitere Veränderung: Neu gibt es für alle gängigen Schwimmarten- und Tempi eine Bahn. Damit wird laut Eg-

ger einem Bedürfnis der Schwimmerinnen und Schwimmer Rechnung getragen. Beim Kinderplanschbecken sorgt zudem ein neues Sonnensegelsystem für mehr Schatten. Die alten Sonnenschirme mussten aufgrund ihres Alters ersetzt werden.

Vorverkauf startet am 20. Mai 2022

Die Badesaison 2022 wird in Köniz aufgrund von Sparmassnahmen dieses Jahr zwei Wochen später eröffnet als gewohnt: Die Badi startet am Samstag, 21. Mai 2022, mit den Zeiten der Nebensaison, bevor Mitte Juni die Hauptsaison eingeläutet wird. Verlängerungen der Öffnungszeiten sind während des budgetlosen Zustands nicht möglich.

Der Vorverkauf startet am Freitag, 20. Mai 2022, 09.00 Uhr (online via Webshop und an der Bad-Kasse). Die Verkaufskonditionen gelten vom Freitag, 20. Mai, 09.00 Uhr bis am Sonntagabend, 22. Mai 2022, 19.00 Uhr.

Webshop: <https://badi.koeniz.ch>
(ab 20. Mai 2022, 09.00 Uhr)



Gesucht: Expertinnen und Experten für den neuen VELOguide Köniz

Den beliebten VELOguide des Kantons Bern gibt es bald auch für die Region Köniz. Zur Erarbeitung des Veloführers, sind wir auf Sie als Experten und Expertinnen angewiesen.

Weitere Infos:



Jetzt
bewer-
ben!

Budget 2022: Daten Könizer Forum

Am Könizer Forum können Sie sich über das Budget 2022 informieren, dem Gemeinderat Fragen stellen und die Vorlage diskutieren.

Niederwangen

Dienstag, 17. Mai 2022, 19.00 Uhr
Aula Schule Juch Niederwangen

Niederscherli

Donnerstag, 19. Mai 2022, 19.30 Uhr
Aula Schule Bodengässli

Online

Dienstag, 24. Mai 2022, 17.30 und 19.00 Uhr

Köniz

Mittwoch, 1. Juni 2022, 19.00 Uhr
Aula Oberstufenzentrum Köniz

Wabern

Donnerstag, 2. Juni 2022, 19.00 Uhr
Aula Schule Morillon

Abstimmung
Budget 2022
26. Juni 2022



QR-Code, direkter Weg ins Internet

Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

2. Mai 2022, ab 19.00 Uhr,
Aula Oberstufenzentrum Köniz
23. Mai 2022, ab 19.00 Uhr,
Aula Oberstufenzentrum Köniz

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter
www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf
dem Abfallmerkkblatt der Gemeinde Köniz.

Unser Tipp: Sperrgut zu Hause entsorgen

Für Sperrgut müssen Sie nicht extra zum Entsorgungshof fahren. Sperrgut wird zusammen mit den Abfallsäcken eingesammelt und in der Energiezentrale verbrannt. So einfach geht's: Sperrgutmarke kaufen und das Sperrgut am Abfuhrtag für den Ghüderwagen bereitstellen. Aufgepasst – Metall und Elektrogeräte gehören nicht in die Verbrennung und werden vom Abfallteam nicht mitgenommen.

Eine Hand voll Ghüdertipps:

- Sperrgutmarken kaufen für die Entsorgung zu Hause.
- Styropor und Verpackungsmaterial nicht im Papier/Kartoncontainer entsorgen.
- Kartonschachteln vor dem Einwurf in den Container zerkleinern.
- PET und Glas nicht im Abfallsack entsorgen sondern recyceln.
- Abfallsack erst am Abfuhrtag vors Haus stellen.

